

Infolge der großen Abhängigkeit zu anderen Disziplinen bei der Planung des Verkehrsbauwerks Karlsplatz-Stachus sowie anderen Planungsaufgaben hatte der Unternehmer LEONHARD OBERMEYER Anfang der 1970er Jahre die Vision, Fachplanungen in die Gesamtplanung einzubinden. Anstelle Kunden viele Teilplanungen in einzelnen Fachbereichen anzubieten, sollten Großprojekte fortan aus einer Hand und über alle Gewerke hinweg geplant werden. Dies erforderte eine Erweiterung des Mitarbeiterstamms. 1973 war das Unternehmen bereits auf 245 Mitarbeiter angewachsen.

Der Mauerfall 1989 läutete eine Phase mit Gründungen weiterer Niederlassungen in Deutschland mitsamt einem enormen Mitarbeiteranstieg ein. Das Unternehmen, inzwischen in der Gesellschaftsform Obermeyer Planen + Beraten GmbH, war bei zahlreichen Projekten im Rahmen des Ausbaus der Ost-West-Verkehrsinfrastruktur beteiligt. Gleichzeitig begann die Expansion ins Ausland sowie die weitere Integration von Fachplanern und Architekten, sodass sich die Idee des Gesamtplanungsbüros immer mehr durchsetzte.

Nach 48 Berufsjahren übertrug Dr. LEONHARD OBERMEYER im Dezember 2006 die Obermeyer Holding GmbH seinem Neffen MAXIMILIAN GRAUVOGL als Vorsitzenden der Geschäftsführung. Er ist seit über 30 Jahren im Familienunternehmen tätig und weiß die Verdienste des Firmengründers zu würdigen: „Natürlich war und ist ein Ingenieurunternehmen oder auch ein Architekturbüro ganz stark von der Person geprägt, die vorne dran steht. Und so wehte durch alle Gänge unseres Hauses immer der Geist von Dr. OBERMEYER. Große Ingenieurskunst gepaart mit Unternehmerteil, das war – modern gesprochen – sein Alleinstellungsmerkmal unter denen, die bald nach dem 2. Weltkrieg den baulichen Teil des Wiederaufbaus Deutschlands angingen,“ so MAXIMILIAN GRAUVOGL.

Heute ist das Unternehmen mit Stammsitz München in 18 Ländern mit zahlreichen Niederlassungen und Tochtergesellschaften mit insgesamt mehr als 1300 Mitarbeitern vertreten.

## PERSÖNLICHES

## Josef Steiner, Partner der Ingenieurgruppe Bauen, im Ruhestand



Josef Steiner

JOSEF STEINER hat mit dem 31. Dezember 2011 seine aktive Laufbahn als ältester Partner der Ingenieurgruppe Bauen beendet. Seine Verabschiedung in den Ruhestand stellt eine Zäsur in der Bürogeschichte der Ingenieurgruppe Bauen dar.

Seit dem Jahr 1968, eingestellt von den Gründungspartnern Wippel, Weckesser, Stiglat und Buchholz, war JOSEF STEINER für die Ingenieurgruppe Bauen tätig. In 43 Jahren hat er ein unschätzbare Wissen angesammelt, das für die Ingenieurgruppe Bauen stets eine wichtige Basis darstellte, auf der wesentliche Entscheidungen getroffen wurden.

Eine offizielle Verabschiedung findet am 16. März 2012, im Mannheimer Schloss, statt.

## FIRMEN UND VERBÄNDE

## Ingenieure fordern Anpassung der Honorarstruktur

„Die Wettbewerbsfähigkeit unabhängiger deutscher Planungsbüros und Ingenieurgesellschaften darf nicht länger eingeschränkt sein. Umsatzrenditen von durchschnittlich 2,2 % wie jetzt vom AHO veröffentlicht, sind für Unternehmen dramatisch, weil sie der Substanz des Büros massiv schaden. Es fehlen Mittel für Investitionen, für Fortbildung und das Gehaltsniveau ist so niedrig, dass unabhängige Planungsbüros kaum mit andern Arbeitgebern konkurrieren können. Daher muss das Bundeswirtschaftsministerium das anstehende Gutachten zur Ermittlung der erforderlichen Honorarhöhen im Zuge der aktuellen Novellierung der Honorarordnung der Architekten und Ingenieure HOAI unverzüglich beauftragen. Der Zeitplan für die HOAI-Novellierung darf keinesfalls gefährdet werden“, sagte SABINE VON BERCHEM, die kommissarische VBI-Hauptgeschäftsführerin.

Das Bundeswirtschaftsministerium plant gemäß den Koalitionsvereinbarungen

von CDU/CSU und FDP die 2009 novellierte HOAI in dieser Legislaturperiode fortzuschreiben. 2009 wurden die Honorare nur als Abschlag erhöht, eine realistische Bewertung der erforderlichen Honorare sowie die der Kostenstruktur der Ingenieur- und Architekturbüros blieben aus. Die gültige HOAI basiert auf Daten von 1996.

„Die aktuelle HOAI bewertet die Leistungen der Büros in vielen Bereichen viel zu gering. Ingenieure müssen ihre Arbeit gesetzlich bedingt zu Billigpreisen anbieten. Das schadet dem Wirtschaftsstandort Deutschland in erheblichem Maße, denn unsere Unternehmen können sich nicht gesund entwickeln und konkurrenzfähig im Wettbewerb stehen. Der VBI fordert das Wirtschaftsministerium auf, den Zeitplan für die HOAI-Novellierung bis Mitte 2013 einzuhalten und das erforderliche Gutachten zur Überprüfung der Honorarstruktur unmittelbar zu beauftragen,“ so VON BERCHEM weiter.